

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

22.9.1901 (No. 258)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Fettschale oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 258.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1901.

Amthlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. September 1901 gnädigst bemogen gefunden, dem Amtsgerichtsdieners Adalbert Wittel in Radolfzell die große goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 14. September l. J. gnädigst geruht, den Betriebskontroleur Robert Schmidt in Radolfzell zum Bahnverwalter, die Betriebssekretäre Heinrich Bette, Gustav Hauger und Franz Barth bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu Revisoren und den Betriebsassistenten Julius Schupp in Mannheim zum Stationskontroleur zu ernennen.

Mit Entschließung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 19. September l. J. wurde dem Bahnverwalter Robert Schmidt das Stationsamt Radolfzell übertragen und Stationskontroleur Julius Schupp dem Stationsamt Mannheim zugetheilt.

Nicht-Amthlicher Theil.

Danzig und Südafrika.

Der „Süddeutschen Reichskorrespondenz“ wird aus Berlin geschrieben:

Es verdient bemerkt zu werden, daß ungeachtet eines annähernd gleichzeitigen neuen Schrittes bei der Schiedsgerichtskommission im Haag zu Gunsten der Burenfache, in der europäischen Presse nirgends ein ernstlicher Versuch gemacht worden ist, die Monarchenbegegnung bei Danzig mit der südafrikanischen Frage in Verbindung zu bringen. Ohne Zweifel könnte jeder überhaupt der Beachtung werthen Andeutung eines Zusammenhanges zwischen dem füzlich besiegelten deutsch-russischen Einvernehmen und der weiteren Entwicklung des Burenkrieges ein bündiges Dementi entgegenzusetzen. Bezeichnenderweise ist aber gerade in der burenfreundlichen russischen Presse ein solches Dementi gleichsam vorweggenommen worden, indem noch ehe ein besonderer Anlaß dazu vorlag, erklärt wurde, die Großmächte, und unter ihnen namentlich Rußland und Deutschland, seien eifrig bemüht, ihre Neutralität in Südafrika weiter durchzuführen. Die englische Presse hat über diese Verstärkung burenfreundlicher Illusionen durch ein russisches Blatt dankend quittiert; sie fühlt sich dadurch in der Voraussicht gestärkt, daß Südafrika nicht zu den Punkten gehört, wo die russische Politik sich gegen England interessieren will. Diese Voraussicht haben die Leiter der deutschen Politik früher als die Londoner Zeitungen und auch früher als die deutschen Burenfreunde gehabt. Und sie haben es auf Grund ihrer besseren Kenntniß der internationalen Lage abgelehnt, in Südafrika einen deutsch-englischen Gegenpaß zu schaffen, der sicherlich ein deutsch-englischer geblieben wäre. Jedenfalls lag, bei weiterer Entwicklung eines solchen Gegenpaßes, die Gefahr des Isolirwerdens mehr auf deutscher wie auf englischer Seite. Der wirkliche Verlauf der Dinge, der mehr und mehr ein direktes Interesse anderer Mächte an der Nichteinmischung in den südafrikanischen Streitfall erkennen ließ, hat es glänzend gerechtfertigt, daß vom Reichskanzler in dem beflagenswerten Kriege, welcher zwei Völker gleicher Rasse und verwandten Stammes zerfleischt, eine resignirte Haltung eingenommen und durchgeführt worden ist. Dem deutschen Gemüth war diese Haltung wenig sympathisch. Das hat der Kanzler wohl gewußt; er durfte sich aber in seiner pflichtmäßigen Besonnenheit nicht irre machen lassen durch Angriffe, die vom Standpunkt der wohlverstandenen naheliegenden eigenen Interessen Deutschlands ungerechtfertigt, oder durch Theorien, die von den Ereignissen auf Schritt und Tritt widerlegt worden sind.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 20. September.

Die politischen Ereignisse der vergangenen Woche haben die Börsenstimmung wenig beeinflußt. Es verlautet mit zunehmender Bestimmtheit, daß die Czarenreise nach Paris der Kontrahierung einer neuen Anleihe nicht fernstehe. Wenn dies zutrifft, so wäre es gewiß überflüssig, an dieses Ereigniß politische Kombinationen zu knüpfen, die

übrigens, soweit Deutschland in Betracht kommt, auch dadurch schon dahinsinken, daß der Czar zuvor den Deutschen Kaiser in Danzig begrüßte. — Ueber den Präsidentenwechsel in den Vereinigten Staaten ist man nun hinweggekommen, und es herrscht allgemein die Ansicht vor, daß der neue Präsident die Politik im Rahmen Mc Kinley's weiterführen wird. In New-York haben daraufhin die Kurse wesentlich angezogen, aber das Geschäft entbehrt doch noch der Begehrigkeit. Auch hier war die Stimmung beständig wechsel unterworfen, zumal an den schwebenden französisch-türkischen Konflikt erinnert wurde, der Frankreich zu einer Flotten-demonstration veranlassen soll. — Auch der Transvaal-Krieg ist trotz aller Versicherungen der Engländer noch nicht zu Ende geführt. Im Gegentheil haben letztere neuerdings wieder eine Schlappe erlitten. Was aber hier vor allem die Gemüther beschäftigte, das waren die bekannnten, peinlichen Ereignisse in Breslau und Heilbronn, die namentlich in Verbindung mit Gerüchten über weitere morsche Stellen in der Geschäftswelt Ursache genug sind, um die Kreditkrise zu verlängern. Das Mißtrauen ist allenthalben wieder geweckt worden. Die Diskontkurse haben neue Restriktionen bei dem Wechselkurs und auch die Reichsbank prüft kritischer die Einreichungen als zuvor. Es ist nicht mehr als natürlich, daß das Centralnoteninstitut, welches bei der Zurückhaltung der Privatbanken die Gefahr der Kreditgewährung an die Geschäftswelt hauptsächlich auf seine Schultern abgewälzt sieht, der weiteren Erfüllung dieser Aufgabe zögernder entgegentritt als bisher. Auch der hohe Bestand des Wechselportefeuilles legt der Reichsbank eine gewisse Klemme auf. Es kann nicht überraschen, daß die Gegner der Börse aus den erwähnten Vertrauensbrüchen Kapital zu schlagen suchen, um die gerade jetzt im Zuge befindliche Börsenreform zu hemmen. Indessen liegt es auf der Hand, daß die peinlichen Vorgänge, die sich als Untreue und Verstoß gegen Charakteren, mit der Börse nichts gemein haben. Immerhin läßt sich nicht verkennen, daß diese Verhältnisse in willkürlicher Weise durcheinandergemischt wurden, so daß die jetzt abgeschlossene Börsenreform nicht dasjenige günstige Resultat ergeben hat, was man an der Börse erwartete. Immerhin wird eine Unterkommission einen Bericht herstellen, der wahrscheinlich eine geeignete Unterlage bilden wird, um wenigstens die drückendsten Härten des Gesetzes zu beseitigen.

Bancketten, die vorübergehend nach oben gingen, fielen schließlich wieder ab, wobei insbesondere aus Dresdener Bank und Diskonto-Kommandit Angriffe der Contremine ausgeübt wurden. Man begründet dieselben damit, daß diese Banken an der Loewe-Gruppe interessiert seien, deren Verschmelzungsgesystem — die Loewe-Gesellschaft ist unter anderem auch bei der Pariser Thomson-Houston Co. interessiert — in zunehmendem Grade bemängelt wird. — Watter sind auch Darmstädter Bank, Breslauer Diskontobank, Berliner Bank, sowie Kreditaktien und andere von Wien abhängige Werke. Der letztere Platz war gründlich verstimmt, da der dortige Markt für Lokalwerte sich in sehr ungünstiger Verfassung befindet.

Hütten- und Bergwerkaktien glitten wächtig herab, da ein Rundbild über die Lage der Industrie nur ungenügenden Eintrüden begegnet. Rückgängige Dividenden sind an der Tagesordnung und betreffen namentlich das Eisenerzgewerbe. Selbst die Kohlenindustrie vermag sich den Einwirkungen der geschäftlichen Depression nicht mehr zu entziehen, so daß das Syndikat die Produktionsbeschränkung von 15 auf 20 Proz. erheben mußte, zumal mit dem Oktober eine größere Beteiligungsaffäre Platz greift. Vielleicht wäre es aber richtiger gewesen, auch die Preise etwas zu ermäßigen, um den Konsum mehr anzuregen. Wie verlautet, soll eine solche Maßnahme vielleicht noch nachfolgen. Die übrigen Industrieaktien sind niedriger, namentlich hat sich die Erdröschung für Elektrizitätsaktien wieder verschlechtert. Sodann glitten Eisenbahngesellschaften wieder verstimmt. Sodann glitten Eisenbahngesellschaften wieder verstimmt. Sodann glitten Eisenbahngesellschaften wieder verstimmt.

Unter den Transportwerten sind österreichische Gattungen matt, wogegen italienische und schweizerische Werte gut behauptet blieben. Wie verlautet, setzt der Bund seine Verkaufsideen weiter fort, aber nach den bisher gemachten Erfahrungen sollte das für die Börse eigentlich kein Anlaß sein, in der Bewertung der betreffenden Aktien zuverläßlich zu denken. Schiffahrtsaktien sind gedrückt, wobei anhaltend auf die ungenügende Lage der Frachtgeschäfte hingewiesen wird. Es scheint sich auch zu bestätigen, daß die Morgangruppe unter der Hand Aktien der Hamburg-Amerika-Linie zu erwerben trachtet. Geld steht etwas an, da die Vorbereitungen zum Terminwechsel überall in vollem Gange sind. Neuerdings scheint auch Gold in London für Amerika engagirt zu werden. — Die heimischen Staatsfonds bröckelten etwas ab. Unter den ausländischen hielten sich Italiener auf das sinkende Goldagio gut. Desterreich-ungarische Renten behauptet. Nur Türken lagen flau. Redhaftere Interesse gab sich für Argentinier fund, da angeblich ein neuer Amortisationsplan zur Erwägung stehen soll.

Privatdiskont: 2 1/2 Proz.
Nachstehend unsere gewöhnliche Tabelle:

	18. Sept.	20. Sept.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	100.40	99.80
3% „ „	90.40	90.10
3 1/2% Preussische Konfols	100.40	100.—
3% „ „	90.60	90.30
3 1/2% Badische Obl. „ abgestemmt	98.60	97.80
3% „ „	90.—	89.70
3 1/2% Bayern	99.—	99.—
3% „ „	88.70	88.70
3 1/2% Großh. Hessische Obligationen	98.80	98.05
3% „ „	87.80	87.40
3 1/2% Württemberg (abg.)	98.40	98.10
3% „ „	—	88.90
4% Italienische Rente	98.80	99.—
4% Ungarische Goldrente	99.90	100.—
4% Ungarische Kronrente	98.80	98.50

	18. Sept.	20. Sept.
5% amort. Silber-Mexikaner	41.30	40.80
5% Gold-Mexikaner v. 1899	97.40	97.50
Oesterreichische Kreditaktien	195.70	193.90
Diskonto-Kommandittheile	173.30	173.—
Staatsbahn-Aktien	183.50	181.70
Combarbische Aktien	21.10	20.60
Gothardaktien	154.—	154.—
Schweizerische Nordostbahnaktien	99.90	99.40
Laurahütte-Aktien	179.60	177.20
Böhmische Bergbauaktien	162.50	160.70
Selbstirische Bergbauaktien	160.40	157.50
Sarpener Bergbauaktien	150.80	149.20
Badische Anilin-Aktien	384.—	384.—
Türkenloose	100.20	96.80

Das russische Kaiserpaar in Frankreich.

(Telegramme.)

* Compiègne, 20. Sept. Der Kaiser verließ dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu, dem Kammerpräsidenten Deschanel und dem Senatspräsidenten Fallières den Alexander-Newski-Orden, den übrigen Ministern den Weißen Adler-Orden. Präsident Loubet schenkte dem Kaiser von Rußland kostbare Gobelins, der Kaiserin eine Gruppe aus Sevres-Porzellan. Der Kaiser empfing im Laufe des Nachmittags auch Leon Bourgeois. Hierauf unternahm das Kaiserpaar eine Spazierfahrt im Walde von Compiègne.

* Compiègne, 21. Sept. Nach dem gestrigen Galadiner hielt der Czar Cercle ab. Den ehemaligen Minister Bourgeois fragte er, welche Ergebnisse man seiner Ansicht nach von der Haager Konferenz erwarte. Bourgeois erwiderte, daß er wohlthätige Ergebnisse von ihr erhoffe. Es sei eine große Ehre für Kaiser Nicolaus, die erste Saat einer Idee ausgebreitet zu haben, die aber erst zu keimen begonnen habe. „Geduld und Ausdauer! die Früchte werden sich bald zeigen, ich bin fest überzeugt davon“. Nach anderen Berichten soll diese Worte der Czar gesprochen haben.

* Betheny, 21. Sept. Heute Vormittag war der Himmel bedeckt. Während der ganzen Nacht kamen Tausende von Reisenden nach Reims und fanden kein Quartier. Schon um 5 Uhr Morgens begab sich eine große Menge nach dem Paradesfeld.

* Betheny, 21. Sept. Um 9 1/2 Uhr standen die Truppen in Paradeausstellung. Auf der Ehrentribüne nahmen nach und nach Platz: Casimir Perier, der Kardinal Langenieux, sowie Diplomaten, Generale und Admirale. Kurz vor 10 Uhr traf der kaiserliche Zug auf der Station Frenois ein und wurde durch einen Salut von 101 Kanonenschüssen begrüßt. Auf der Ehrentribüne wurde alsbald die Kaiserstandarte gehißt. Um 10 Uhr langte das russische Kaiserpaar, Loubet und Gelsolge auf dem Paradesfeld an. Der Kaiser, in russischer Generalsuniform, und der Kriegsminister Andre waren zu Pferde gestiegen, während die Kaiserin, sowie Loubet und Waldeck-Roussieu zu Wagen die Front der Paradeausstellung entlang fuhren. Als der Kaiser und Loubet an den Truppen vorbeikamen, präsentirten diese das Gewehr. Die Musikcorps spielten die Marseillaise und der Kaiser grüßte militärisch, während Loubet vor den Fahnen und Standarten, die sich zum Gruße senkten, das Haupt entlockte. Der Kaiser und Loubet begaben sich dann nach der Ehrentribüne, während der Kriegsminister Andre dem Kaiser im Namen aller Generale des französischen Heeres einen Korb mit Blumen überreichte unter den begeisterten Huldigungen der Menge und den Rufen: „Es lebe Rußland, es lebe der Kaiser, es lebe das Herr!“ Bald darauf begann der Vorbeimarsch der Truppen.

* Paris, 21. Sept. Gegenüber den Gerüchten betreffend eine angebliche Verlängerung des Aufenthalts des Czarenpaares wird offiziös erklärt, daß die bisherigen Bestimmungen nicht geändert worden seien und daß das Czarenpaar sich nach der heutigen Truppenchau vom Präsidenten Loubet verabschieden dürfte.

* Paris, 21. Sept. Der anarchistische Schriftsteller Tailhade erklärte, daß er die Verantwortung für den im „Libertaire“ veröffentlichten Artikel übernehme. — Die Sozialisten hielten gestern Abend abermals eine Protestversammlung gegen den Czar ab.

England und Transvaal.

Während die große Masse der Engländer sich noch nicht an den Gedanken gewöhnen kann, daß die Prokla-

mation Kitchener's mit ihren schweren Drohungen gar keine Früchte tragen soll, und allerlei Betrachtungen darüber anstellt, ob die Früchte sich wohl noch nachträglich einstellen würden, wenn man mit den Drohungen Ernst mache, haben die Buren schon eine Antwort auf die Proklamation gefunden, deren Sinn nicht mißzuverstehen ist. Und die Antwort ist nicht ein Stück mit Tinte beschriebenes Papier, sondern auf dem Schlachtfelde mit Pulver und Blei den Engländern in die Ohren geknattert und mit rothem Blute besiegelt. Im Norden und Süden ist ziemlich gleichzeitig eine derartige Antwort erteilt worden. Im Norden an der Grenze von Transvaal und Natal, und durch Niemanden anders als durch den Generalkommandanten Botha selbst. Man erinnert sich, daß Ende August die Eisenbahn zwischen Komatipoort und Kaapmuiden zerstört worden ist; wohl möglich, daß diese Zerstörung dazu dienen sollte, dem neuorganisierten Botha'schen Corps das Ueberfahren der Bahn zu ermöglichen. Wahrscheinlicher aber ist, daß die Abtheilung in kleinen Trupps über die Bahn gegangen ist und sich dann südlich in der Gegend von Ermelo, wo Botha zuletzt gemeldet wurde, und Amsterdam, etwa beim Christiesee, gesammelt hat. Entsprechende Meldungen fanden sich wenigstens in englischen Blättern. Dann hieß es, Botha habe die Absicht, nach seinem alten Kriegsplane, der bei Beginn der Feindseligkeiten vom alten Joubert verworfen worden war, einen Vorstoß nach Natal zu machen und dadurch die Engländer jezt an einer Stelle zu treffen, wo sie zur Zeit am wenigsten gewappnet wären. In amtlichen Berichten verlautete bisher nichts davon. Dagegen ließ die Agenturmeldung aus Durban vom 18. d. M. darauf schließen, daß man in amtlichen Kreisen von Natal mit einem Einbruch zu rechnen beginne; denn darnach hat der Gouverneur die ganze Streitmacht aufgebieten und sind von den 2000 in Durban untergebrachten gefangenen Buren ein Theil nach Indien eingeschifft worden. Diese Maßregeln waren in der That dringend geboten, denn Botha steht nicht nur bereits an der Grenze von Natal, wohin er, von den Engländern unbemerkt, vorgebrungen ist, sondern hat den Engländern auch schon eine empfindliche Schlappe beigebracht. Die Meldung Kitchener's, die im vorgestrigen Blatte mitgeteilt ist, enthält alles, was darüber gesagt werden kann: 3 Kompagnien berittener Infanterie mit 3 Geschützen, über 200 Mann, gingen nördlich von De Jagers Drift in eine kunstvoll gelegte Falle und wurden theils getödtet und verwundet, theils gefangen genommen. Bei De Jagers Drift überschreitet die Straße von Dundee auf einer Brücke den Buffalo, den Grenzfluß zwischen Natal und dem südlichsten Bezirk von Transvaal, Utrecht; die Entfernung zwischen beiden Punkten beträgt nur 25 km. Botha, dessen Heeresmacht Kitchener auf 1000 Mann schätzt, steht also in unmittelbarer Nähe von Dundee, das im Beginn des Krieges bereits einmal eine verhängnisvolle Rolle gespielt hat, und Natal liegt, ehe die an Vittelton gesandten Verstärkungen eintreffen, ziemlich schußlos vor den Buren da. Die zweite Antwort auf Kitchener's Proklamation gab der Burenführer Smuts in der Kapkolonie. Nach French's Meldung war zwischen Tartaftad und Eradock, also westlich von der Hauptisenbahn, eine Umfassungsoperation gegen ihn eingeleitet. Diese Umfassung kann nur sehr ungenügend gewesen sein, oder die Engländer haben wieder einmal eine Sorglosigkeit an den Tag gelegt, die eine so ernste Mahnung verdient. Jedenfalls überfiel Smuts eine Schwadron Lanciers mit so gutem Erfolge bei Glandsriverpoort, daß kaum ein Mann unverwundet davongekommen sein dürfte; denn 3 Offiziere und 20 Mann fielen, 1 Offizier und 30 Mann wurden verwundet, und bei den reduzierten Verhältnissen der englischen Truppeneinheiten dürfte die Schwadron kaum über 50 Mann gehabt haben. Die Hauptwirkung dieser beiden burischen Erfolge ist die moralische, da die Buren nunmehr neuen Muth schöpfen werden und namentlich die ohnehin in Aufruhr befindliche Kapkolonie noch unruhiger werden wird.

Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus.

Wenn auf irgend einem Gebiete die Kunst noch eine Lücke ihrer Kultur ausfüllen hat, so ist es auf dem der Ausgestaltung unserer Schulräume. Nicht nur die Wände selbst pflegen in ihrer mehr als prosaischen Nüchternheit jeden, auch den bescheidensten Anspruch an ein bischen Schmuck und Wohnlichkeit zu ignorieren; auch das für die Unterrichtszwecke bestimmte, an der Wand aufgehängte Anschauungsmaterial liefert neben manchem extrahlich Guten eine Masse Beispiele von einer oft geradezu freibekiften Geschmacklosheit. Und doch wird Niemand behaupten wollen, daß hier ein Punkt von künstlerischem Gefühl der pädagogischen Zweckmäßigkeit und dem wissenschaftlichen Ernst der Sache das Geringste geschadet hätte. Daß in einem Schulzimmer aber gar ein Bild hängen könne, lediglich des künstlerischen Zweckes wegen, um das Auge des Kindes zu erfreuen und zu bilden, diese Möglichkeit schien vollends in's Reich der Fabel zu gehören. In der That fehlte es bis jezt an einem künstlerischen Material dieser Art, das zugleich der wichtigsten materiellen Bedingung entsprach, das heißt billig genug war. Es ist deshalb als eine That vom größten kulturellen Interesse zu begrüßen, daß der Künstlerbund in Karlsruhe im Verein mit dem Leipziger Firmenn B. G. Teubner und R. Voigtländer's Verlag es unternahm, diese Idee zu verwirklichen.

Die Großherzogliche Regierung hat die Bedeutung des Unternehmens gleich in seinem Entstehen anerkannt und dessen Gelingen durch eine pekuniäre Unterstützung gefördert. Und vor allem stellt die Künstlerbund in Karlsruhe die künstlerischen und technischen Kräfte, wie sie für die Durchführung eines solchen Planes vollkommener nicht wieder gefunden werden könnten. Eigenes sich doch kein Zweig der vielfältigen Künste dafür besser als die künstlerische Dringlichkeit in sich zu haben, deren Pflege der Karlsruher Künstlerbund mit so epochemachendem Erfolge als eine seiner Hauptaufgaben ausersehen hat. Das Verfahren vereinigt die beiden Vorzüge, auf die alles ankommt: die Billigkeit der Herstellung (die einzelne Tafel kostet 3 bis 6 M.) mit der künstlerischen

(Telegramme.)

* London, 20. Sept. Lord Kitchener meldet aus Pratoria von gestern: Zwei Geschütze der königlichen reitenden Artillerie, welche unter des Eskorte einer Kompagnie berittener Infanterie von den hydraulischen Werken abgegangen waren, wurden bei Blafontein, 15 Meilen südlich der hydraulischen Werke von einer überlegenen feindlichen Macht umzingelt und fielen in die Hände des Feindes. Ein Leutnant wurde getödtet. Englische Kolonnen sind zur Verfolgung des Feindes abgeandt.

* London, 21. Sept. Die britischen Verluste beim Gefecht in der Nähe von Tartaftad sind größer als zuerst gemeldet. Von den Offizieren abgesehen sind dreißig Lanciers todt und vierunddreißig verwundet.

* Pietermaritzburg, 21. Sept. Am 16. d. M. trieb eine Burenabtheilung am oberen Tugela aus zwei Häusern Pferde und Vieh fort und beschädigte ein dort befindliches Hotel. Zur Verfolgung der Buren wurde eine englische Truppenabtheilung entsandt. Zwei Mann derselben wurden verwundet, einer wird vermisst. Gestern Nachmittag hörte man Geschützfeuer in der Richtung von Olivierhoek. Man glaubt, daß die Garnison von Actonhones in einen Kampf verwickelt ist.

Zu den Vorgängen in China.

(Telegramme.)

* Bremerhaven, 20. Sept. Der Lloyd-Dampfer „Stuttgart“ brachte das halbe erste Bataillon des ersten ostasiatischen Regiments, und die siebente Gebirgsbatterie, zusammen 10 Offiziere und 344 Mann.

* Songkong, 20. Sept. Der Vizekönig von Kwantung und Kwangsi, Taomu, der Vizekönig von Kianglu und Kiangsi, Yunkunji, die bestrebt sind, die Reformen in Angriff zu nehmen, richteten ein Schreiben an den Hof in Peking, worin sie dagegen Einspruch erheben, daß die fremdenfeindliche konservative Partei die Herrschaft an sich gerissen habe. Um dem Einspruch größeren Nachdruck zu verleihen, reichten beide Vizekönige zugleich ihre Entlassung ein.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 21. September.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog verließ heute früh 6 Uhr Weizenburg und begab sich zu Wagen in das südlich gelegene Gelände, wo das 15. Armeecorps mandrirte. Die beiden Divisionen führten ein Angriffsgesecht gegen eine marxirte Division unter dem Befehl des kommandirenden Generals Herwarth von Bittenfeld aus und warfen den Gegner in der Richtung von Lauterburg zurück. Darnach fand eine Besprechung auf einer Anhöhe des Mandirergeländes statt und damit endeten die Mandirer des 15. Armeecorps. In Lauterburg gab dann Seine Königliche Hoheit noch ein Frühstück für einen größeren Theil der höheren Führer des Armeecorps, welches bis nach 2 Uhr dauerte. Die eingeladenen Offiziere führen nach Straßburg, während Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Bahn bis Wörth bei Marzau benützte und sich von dort mit Hofwagen nach Karlsruhe begab. Die Ankunft dafelbst erfolgte 3/4 Uhr.

Ueber den Aufenthalt Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in Friedrichsheim wird uns geschrieben:

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte am Donnerstag den 18. September die Heilstätte Friedrichsheim mit ihrem Besuch. Am Haupteingang hatten sich der leitende Arzt, Herr Direktor Dr. Rumpff, mit den beiden Assistenzärzten und den Schwwestern der Heilstätte, sowie der von Karlsruhe anwesende Oberrechnungsrathe Müller von der Landesversicherungsanstalt Baden und Architekt Schweickardt, welcher zur

Wiedergabe des Entwurfs und der Ausführung. Dadurch daß der Künstler selbst auf die Platte zeichnet und den Druck leitet und überwacht, wird einerseits garantiert, daß die Ausführung den Intentionen des Künstlers entspricht, und andererseits gibt jedes einzelne Blatt den unmittelbaren Abzug der künstlerischen Handschrift. Die Uebertragung des Entwurfs auf den Stein durch den handwerksmäßig arbeitenden Lithographen, durch die das Werk des Künstlers den Dukt des persönlichen verliert, fällt hier weg. Man wird also die Bedeutung des neuen Unternehmens begreifen: Hier ist der Weg gefunden, unmittelbare Erzeugnisse der Künstlerhand in die breitesten Schichten des Volkes zu tragen, den empfänglichen und bildungsfähigen Sinn der Jugend zu beeinflussen und das Heim des Unbemittelten, dem für kostspielige Kunstwerke keine Mittel zur Verfügung stehen, mit vornehmem, künstlerischem Schmuck auszustatten. Denn auch für die künstlerische Ausschmückung des Wohnhauses ist hier ein reichliches Material geboten.

Die Entwürfe und ausgeführten Tafeln sondern sich in zwei Gruppen: es sind solche darunter, die die Aufgabe rein künstlerisch fassen und solche, die mit dem künstlerischen den praktischen Zweck verbinden, d. h. künstlerisch gediegenes Anschauungsmaterial für den Unterricht bieten, wie die Tierbilder von F. K. Scher. Daß sich die Grenze zwischen beiden Gattungen nicht streng ziehen läßt, ist eben ein Beweis für die Vorzüglichkeit der Arbeiten. So dienen die Maschinenwerkstätte von Kallmorgen, der Weber von Fein, die Ansichten von Lutz, Langhein, Kallmorgen u. A. dem künstlerischen wie dem pädagogischen Interesse in gleich vorzüglicher Weise. Ganz besonders gut gelungen ist diese Vereinerung einer gegenständlich klaren und eindrucksvollen Darstellung mit einer groß angelegten Durchführung der malerischen Gesichtspunkte von Hell und Dunkel, Kalt und Warm in Biese's Hochofen.

Unter den Bildern, die auf das eigentlich Anschauungsmäßige verzichten und sich als rein bildmäßige Wiedergabe eines poetisch empfundenen Natureindrucks darstellen, verdienen neben der Landschaften von Hoch (München) namentlich die von Kallmorgen höchste Bewunderung, weil hier mit den immerhin beschränkten Mitteln der Lithographie die feinsten Stimmungs-

Leitung des Neubaus anwesend war, zur Begrüßung eingeladen. Nachdem Frau Dr. Rumpff durch ihr Erbitten einen Blumenstrauß überreicht hatte, beehrte Ihre Königliche Hoheit durch freundliche Ansprache alle Anwesenden und begab sich dann sofort zu den Kranken auf die Regehalle, wo Höchstdieselbe für jeden der 112 Patienten theilnehmende Worte hatte. Ihre Königliche Hoheit wurde nicht müde, von Stuhl zu Stuhl durch die langen Gänge zu gehen und mit jedem Kranken sein Befinden, seine Berufs- und Familienverhältnisse, gesundheitliche Fortschritte u. s. w. freundlichst zu besprechen. Nachdem Ihre Königliche Hoheit dann noch bei herrlichem Wetter einen kurzen Gang durch die Anlagen und den Hauptbau der Heilstätte gemacht hatte, nahm Höchstdieselbe bei der Frau Oberin den Thee ein. Ihre Königliche Hoheit äußerte sich sehr befriedigt über die herrliche Lage und den Bau der Heilstätte, sowie über die in allen Theilen höchst praktische Einrichtung derselben. Zum Schluß beehrte Höchstdieselbe auch die Familie des Herrn Direktors Dr. Rumpff in dessen Hause mit ihrem Besuch. Nach kühnlicher Verabschiedung fuhr Ihre Königliche Hoheit nach Badenweiler zurück, bei allen Kranken und Angehörten der Anstalt Gefühle aufrichtiger Dankbarkeit für die freundliche Theilnahme und das hohe Interesse an dem Leben und Gelingen der Heilstätte zurücklassend.

(Großherzogliches Hoftheater.) Der österreichische Dichter Stowronnek ist auf unserer Hofbühne seit fremder Autor und mit einer gewissen Erwartung nicht nur einem neuen Werke deselben entgegen, da er uns gewöhnlich etwas so sagen weiß und für die kleinen und großen Schwächen in der menschlichen Gesellschaft ein offenes Auge und auch ein herzhaftes Wort hat. So lange dies Stowronnek im Lustspiel that, in jener gutmüthig-berben Form, oder in fröhlich-lustiger Weise wie in seinem „Zugendhof“, da lachte man mit ihm und freute sich ob der lebhaften Weise, mit welcher der Dichter seine Liebe austheilte. Das neueste Werk ist ein Schauspiel „Die goldene Brücke“ und hier wollte uns der Poet einmal ernsthaft kommen, und dies ist ihm so ziemlich vollkommen gelungen; in dem Bestreben, dem Zuschauer ein Stückchen modernes Sklaventum aus dem Gesellschaftsbiertel des „goldenen Kalbes“ zu zeigen, entrollt er vor uns ein Bild aberner Nierenträgigkeit, schonungslos gemildert durch eine an die frühesten Zeiten des jenseitigen Gedächtnisses erinnernde „ideale“ Liebesbeziehung. In Kürze die Fabel des Schauspiels: Der ehemalige jüdische Großhändler Gubrauer ist Nittegeizbesessener und Ehrgeiziger geworden und hat das lächerliche Bestreben, seine konfessionelle Bergangenheit nach Möglichkeit vergessen zu machen, ein Bestreben, in welchem er von seinem Sohn nach Kräften unterstützt wird. Es handelt sich dabei um nichts geringeres, als um die Verheiratung der Tochter und Schwäger, die natürlich eine durchaus edle Natur ist, an irgend einen Grafen. Auf „der goldenen Brücke“ ist ja un schwer dahin zu gelangen und so vereinigen sich Vater und Sohn, der Diener und eine sogenannte Repräsentantin des Hauses Gubrauer, sowie eine widerliche Heirathsmittlerin und der bekannte schuldenreiche Schauspiel-Graf, um diese Kupplungsgeschichte zu inszenieren. Doch auf dem Rittergut des Herrn Gubrauer fehlt auch der gleichfalls satfam bekannte edle Mensch nicht, der bei Stowronnek aus kleiner landmannschaftlicher Schwäche gewöhnlich ein Diktirende ist und in dem neuesten Stück außerdem Privatsekretär mit liberalen Anschauungen und edlen sozialen Grundzügen, der in seinen freizügigen Zeitleistungen für Zeitungen schreibt — kurz ein lebendiger Leitartikel, aus dem wir nach Bedarf unsere soziale und sittliche Erkenntnis erweitern können. Der Dichter läßt uns auch nicht lange im Unklaren, daß Helene Gubrauer, das ideale Gegenstück zu Vater und Bruder, zu dem Privatsekretär in heißer Liebe entbrannt, dieselbe auf der Landstraße vor dem Rittergut der Graf Rinkrode-Hilligenberg nach Vereinbarung einen geschickten Velocipedunfall erleidet, der ihn in das Landgut des Gubrauer bringt, in welchem jodann der letzte Akt die Heirat bringen soll, nachdem noch der gefühlvolle Privatsekretär in brücker Weise entlassen worden ist. Inzwischen ist aber auch der Großvater Gubrauer aus Kafel angekommen — der Dichter braucht ihn für eine häßliche Nüchternheit und den effektvollen Schluß — und im letzten Augenblick auch der edle Privatsekretär, um zur rechten Zeit bei der Hand zu sein. Da auf „der goldenen Brücke“ wohl der Graf zu erreichen ist, nicht aber die eigene Tochter, so begibt sich Gubrauer Vater und Sohn noch auf den breiten Weg der niederrichtigen Lüge und Verleumdung, um zu ihrem Ziel zu gelangen — doch auf diesem Wege treten ihnen zur rechten Zeit der Privatsekretär sowie der Großvater Gubrauer entgegen, der sein Enkelkind mit dem geliebten Ranne fortführt von der goldenen Brücke, die Vater und Sohn aufgebaut. Während die beiden ersten Akte zwar keine Handlung bringen, doch immerhin amüsante Einzelheiten aufweisen, erühdet der letzte Akt in Niedertracht und Klüftung und der Zuschauer verläßt unbefriedigt das Haus. In der Darstellung traten besonders die Herren Wajfermann und Baumbach als alter Gubrauer und Privatsekretär hervor, auch Fräulein Pödechtel trug die ihr in den Mund gelegten idealen Anschauungen und Gesinnung vor. Herr Reiff war im Gegenjah zu seiner Tochter auch in der Darstellung der Ereignissen etwas gar zu rasch vorangeht, er spielte eine seiner

wirkungen eines Del- oder Temperatibides erreicht worden sind. Interessant ist auch das Hof'sche Strandbild durch die sichere Erfassung und klare Wirkung der Silhouetten. Ein besonders anziehendes Blatt ist Hellm. Eichrodt's poetisches Jöhdli (die Kapelle), ferner Georgi's packend aufgesetzten „Pflanzenden Bauer“.

Es braucht nicht erst verifiziert zu werden, daß die technische Ausführung durch den Druck den höchsten Anforderungen genügt. Es ist hier das Vollkommenste erreicht, was man von dieser Technik überhaupt erwarten kann. K. W.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 22. Sept. Abth. A. 6. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Mabine“, romantische Zauberoper in 4 Aufzügen. — Nach Fouquet's Erzählung frei bearbeitet, Musik von Albert Vorberg. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 24. Sept. Abth. C. 6. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Der Barbier von Sevilla“, tomische Oper in 2 Aufzügen von Rossini. Musik: Gertrud Adam vom Hoftheater in Dresden als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Donnerstag, 26. Sept. Abth. A. 7. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal wiederholt: „Die goldene Brücke“, Schauspiel in 3 Akten von Richard Stowronnek. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Freitag, 27. Sept. Abth. B. 7. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Viola“, (La Traviata), Oper in 3 Aufzügen, nach dem Italienischen des F. M. Piave, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 29. Sept. Abth. C. 7. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Zwei Eisen im Feuer“, Lustspiel in 3 Akten, frei nach Calderon von Friedrich Adler. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 29. Sept. Abth. B. 8. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Die Lanzenritze“ Oper in 2 Aufzügen von Emanuel Sch-

bekanntem Gutsbesitzer, der man nicht mehr ansah, daß sie aus der — Spandauerstraße zu Berlin stammte.

(Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 20. September.) Auf Antrag der Festkommission werden zur Feier des 50-jährigen Regierungsjubiläums Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs am 24. April kommenden Jahres zunächst folgende Festlichkeiten in Aussicht genommen: Veranstaltung eines Fuldigungsaktes mit Festspiel im großen Saal der Festhalle im Anschluß an die feierliche Eröffnung der Kunstausstellung auf dem Festplatze; Bewirtung der auswärtigen Festtheilnehmer im kleinen Saal der Festhalle; Abhaltung eines Banketts im großen Saale der Festhalle und eines Stadtgartenfestes mit Feuerwerk und Beleuchtung des Lauterbergs; Veranstaltung eines Volksfestes mit Volksbelustigungen auf dem Festplatze; Abends Illumination der Stadt. — In Verbindung mit diesen Festlichkeiten soll im Laufe des Mai kommenden Jahres die feierliche Eröffnung des Rheinensalons stattfinden. — Seitens des Herrn Stadtrathes wurde die Anlage einer Diagonalstraße zwischen dem Platze beim Malch-Brunnen und dem Durlacher Thor angeregt um einerseits die Entfernung zwischen beiden Punkten zu vermindern und andererseits die Verhältnisse der Oststadt zu verbessern. Dem hierdurch notwendigen Kostenaufwand würde eine Wegverlängerung von nur 41 m gegenüberstehen. Unter diesen Umständen glaubt der Stadtrath, dem Projekt nicht näher treten zu können. — Nach der abgeschlossenen Wählerliste zu den Wahlmännern für die Wahlen der Abgeordneten zur Zweiten Kammer beträgt die Zahl der Wählerberechtigten in der Stadt Karlsruhe 14 908 gegen 12 642 im Jahre 1897 und 10 762 im Jahre 1893. — Das städtische Hochbauamt wird beantragt, Pläne und Kostenschätzungen für ein auf dem Luther-Platze an der Kapellenstraße zu erbauendes Volkshaus ausarbeiten und vorzulegen. — Der Stadtrath erachtet die zuständigen Kirchenbehörden, daß am 18. L. M. im Augenblick der feierlichen Enthüllung des Prinz Wilhelm-Denkmalts die Glocken der evangelischen Stadtkirche, der St. Stefanskirche, der Christuskirche und der Erbkirche auf Kosten der Stadtgemeinde geläutet werden. — Da die von Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten der Karlsruher Straßenbahngesellschaft aufgegebenen Verträge bezüglich der Anbringung von Abzweigungen an den Perrons der Straßenbahnwagen darüber noch nicht zum Abschluß gebracht sind, wird das Ministerium um nähere Mittheilung über den Stand der Sache ersucht. Nach Ansicht des Stadtraths ist es im gesundheitlichen Interesse der Straßenbahnbedienten dringend geboten, daß die Perronabzweigungen noch vor Eintritt der ruhenden Jahreszeit angebracht werden und sollte die Straßenbahngesellschaft unnachlässig hierzu angehalten werden.

(Volkshaus.) In fast allen größeren Städten Deutschlands sind in den letzten Jahren die Wünsche nach einer bequem zugänglichen und unentgeltlichen Verlesungsstelle in Erfüllung gegangen. Auch in Karlsruhe wird dank hochachtungsvoller Entgegenkommen der städtischen Verwaltung der seit zwei Jahren so erfolgreich tätige Verein Volksbildung in die Lage versetzt, ein neues Arbeitsfeld aufzunehmen und voraussichtlich Anfang Oktober (der genaue Zeitpunkt wird an derselben Stelle bekannt gegeben werden) eine erste Volkshaushalle zu eröffnen. Diefelbe wird im zweiten Stock des Hauses Waldhornstraße 22 in einem 80 bis 100 Personen bequem Platz bietenden Saale eingerichtet werden. Sie soll zunächst ausgestattet sein mit 40 bis 50 Zeitungen aller politischen Richtungen (vorgesehen sind sämtliche Karlsruher, die größeren anderen badischen und die wichtigsten sonstigen deutschen Zeitungen), sowie mit mindestens ebensovielen politischen, belletristischen und populärwissenschaftlichen Zeitschriften; auch wird eine Reihe von Nachschlagewerken den Wissensdürstigen zur Verfügung stehen. Die Verlesung ist Jedermann, Männern und Frauen, unentgeltlich zugänglich, nach vorläufiger Festsetzung an den Werktagen von 10 bis 11 Uhr und von halb 4 Uhr bis 10 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 11 Uhr und von 2 bis 9 Uhr. Mit der Stadtverwaltung hofft der Verein Volksbildung zuversichtlich, daß dieses neue Unternehmen, das in vorurtheilsfreier Auswahl anregende Verlesungsstellen ohne den leidigen Zwang bieten will, von allen Schichten der Bevölkerung, seien es nun Geschäftsleute oder Arbeiter, Beamte, Angestellte oder Studenten, nicht nur durch ihr Wohlwollen, sondern vor allem durch regen Besuch unterstützt werde. Durch solche Unterstützung wird auch dem Volksbildungsverein die Durchführung seines Planes erleichtert werden, nach dem Wüster von Zürich und anderen Orten, in den von dem jetzigen Vorkurs entlegeneren Stadtheilen später ähnliche Einrichtungen zu schaffen.

B.N. Mannheim, 20. Sept. Heute Nachmittag sprang der 27 Jahre alte Wäldpater Friedrich Rihm trotz Verwarnung des Kondukteurs von der Mannheim-Heidenheimer Straßenbahn ab, wurde ein Stück mitgeschleift und ihm beide Beine abgefahren.

B.N. Godesheim, 20. Sept. Im benachbarten Berghausen geriet ein gestern beim Anziehen eines Kleides die Kleider einer alleinstehenden Witwe Namens Denhard in Brand. Die Frau lag in Flammen gefüllt auf der Straße. Es konnte jedoch nichts mehr zu ihrer Rettung getan werden. Sie starb bald darauf.

B.N. Gorbun (Amst. Freiburg), 20. Sept. Gestern Abend ging Schmitzmeister Becke mit einem Gespann von Hause weg, um das Dehnd zu holen. Unterwegs wurde er von einem wildgewordenen Stier angefallen und derart zugerichtet, daß er todt vom Platze getragen werden mußte.

6. Wültingen, 20. Sept. Als heute Morgen die hier einquartiert gemessenen württembergischen Truppen nach dem Übungsplatze abmarschirten, erlitt ein Sergeant der Wäner (Trompeter) zwischen Oberesbach und dem Gugenbühl auf bis jetzt unauferklärte Weise schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in das hiesige Spital notwendig machten. Vor

laneder, Musik von W. A. Mozart. Königin der Nacht: Gertrud Adam vom Hoftheater in Dresden. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den hiermit erstmals bekannt gegebenen Vorstellungen findet an der früheren Vorverkaufsstelle, Eingang Stadseite, von Veröffentlichung dieses Spielplanes an bis zu dem der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tage — Sonn- und Feiertage ausgenommen — von Vormittags 9 bis 11 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr statt. Für jede im Vorverkauf gelieferte Eintrittskarte ist außer dem Kaufpreise eine Gebühr von 35 Pfennig zu entrichten. Bei Bestellungen von Auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufgebühr, sowie das Porto für die Antwort durch Postanweisung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Hoftheaters einzufenden. Auswärtige Bestellungen, welchen der Betrag nicht beigefügt ist, können auf Berücksichtigung nicht rechnen. Schriftliche Bestellungen von hier bleiben unberücksichtigt. Das Verzeichniß der im Abonnement der drei Vorstellungen noch zu vergebenden Plätze liegt auf der Hoftheaterkanzlei zur Einsicht offen.

Im Theater in Baden:
Mittwoch, 25. Sept. 2. Vorst. außer Abonn. Zum erstenmale: „Die goldene Brücke“, Schauspiel in 3 Akten von Richard Stowromer. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

ihm auf dem Sattel entstand plötzlich eine Explosion; Kleider sowie das Leberzeug brannten und der Mann fiel bewußtlos vom Pferde. Er hatte an Schenkel, Unterarm und Händen schwere Brandwunden. Man nahm an, es sei eine im Sattelzeug gesteckte Patrone losgegangen, doch kam man schließlich zu der Ansicht, daß eine explodirte Gewehrpatrone solches Unheil nicht hätte anstellen können. Jetzt ist vielmehr anzunehmen, daß nach dem Ulan eine Dynamitpatrone geworfen wurde, denn die verbrannten Kleider und das Leber riechen stark nach Schwefel.

B.N. Konstanz, 20. Sept. Die sechste Verbandversammlung des Badischen Sparkassenverbandes findet am Samstag den 12. Oktober d. J. Vormittags 10 Uhr, im Rathhause (Sitzungsaal des Bürgerausschusses) zu Konstanz statt.

** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat August 1901.

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Vorjahre		Aus dem laufenden Monate		Summe
	M.	M.	M.	M.	
A. Betriebsjahr vom 1. April 1901 ab.					
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1900	39 391	31 183	700	71 274	337 942
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1900	15 153	1 264	51	16 468	86 427
Löhren-Ottensheim gegen 1900	16 412	1 231	66	17 709	93 130
Hehl-Lichtenau-Gühl gegen 1900	1 259	33	15	1 241	6 703
Hehl-Alteneich-Ottensheim und Alteneich-Ottensheim gegen 1900	5 250	3 306	154	8 710	39 763
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	4 905	3 137	73	8 115	35 586
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 345	+ 169	+ 81	+ 595	+ 4 177
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	10 918	3 277	194	14 389	69 498
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	11 388	2 808	430	14 626	70 378
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 470	+ 469	+ 236	+ 237	+ 880
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	9 362	4 406	77	13 845	69 917
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	11 691	5 761	68	17 520	83 576
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 239	+ 1 355	+ 9	+ 3 675	+ 13 659
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	5 719	6 838	46	12 603	52 694
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	5 920	4 975	26	10 921	52 089
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 201	+ 1 863	+ 20	+ 1 682	+ 605
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	8 598	15 311	250	24 159	108 327
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	8 772	13 762	250	22 784	114 617
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 174	+ 1 549	+ 1	+ 1 875	+ 6 290
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	2 303	2 769	135	5 207	22 567
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	2 090	1 909	89	4 088	17 360
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 213	+ 860	+ 46	+ 1 119	+ 5 207
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	3 403	2 239	84	5 726	27 646
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	3 132	2 103	56	5 291	25 636
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 271	+ 136	+ 28	+ 435	+ 2 010
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	7 848	601	106	8 555	34 804
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	8 069	535	169	8 773	34 530
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 221	+ 66	+ 63	+ 218	+ 274
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	4 095	3 898	615	7 993	41 833
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	4 755	3 495	635	8 314	40 994
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 660	+ 403	+ 20	+ 321	+ 839
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	6 324	6 988	80	13 392	58 263
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	6 509	7 468	85	14 062	58 843
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 185	+ 480	+ 5	+ 670	+ 580
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	7 953	10 550	120	18 623	84 265
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	7 784	12 262	125	20 171	93 327
Seelbach-Jahr-Ottensheim gegen 1900	+ 169	+ 1 712	+ 5	+ 1 548	+ 9 059
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1901 ab.					
Bruchsal - Hilobach - Mönchingen gegen 1900	9 044	3 163	221	12 428	100 032
Bruchsal - Hilobach - Mönchingen gegen 1900	7 343	3 283	92	10 718	79 387
Bruchsal - Hilobach - Mönchingen gegen 1900	+ 1 701	+ 120	+ 129	+ 1 710	+ 20 645
Karlsruher - Ettlingen - Herrensheim u. Ettlingen - Forstheim u. Ettlingen - Staatshaus bis Ettlingen - Heilhof*) gegen 1900	41 141	7 647	400	49 188	305 304
Karlsruher - Ettlingen - Herrensheim u. Ettlingen - Forstheim u. Ettlingen - Staatshaus bis Ettlingen - Heilhof*) gegen 1900	36 432	8 046	480	44 958	288 633
Karlsruher - Ettlingen - Herrensheim u. Ettlingen - Forstheim u. Ettlingen - Staatshaus bis Ettlingen - Heilhof*) gegen 1900	+ 4 709	+ 399	+ 80	+ 4 230	+ 16 611
Gühl-Hühlerthal gegen 1900	2 881	4 055	68	7 004	47 024
Gühl-Hühlerthal gegen 1900	2 816	4 186	13	7 015	44 701
Gühl-Hühlerthal gegen 1900	+ 65	+ 131	+ 55	+ 11	+ 2 323
Wiesloch - Malsbenden - Wadungen**) gegen 1900	2 960	3 300	120	6 380	20 353

*) Die Strecke Brühl-Wiesloch mit 2,42 km wurde am 2. Juli eröffnet.
**) Wiesloch-Malsbenden mit 18,76 km Länge eröffnet am 14. Mai 1901.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Marienburg, 21. Sept.** Seine Majestät der Kaiser traf gestern um 2 Uhr von Danzig kommend hier ein und fuhr ohne den Zug an der zum Empfang aufgestellten Rampe anhalten zu lassen, direkt nach dem Bahnhofe durch. Von hier begab sich der Kaiser zu Wagen nach den neuen Festungswerken und besuchte darauf die Marienburg, wo er etwa 1 1/2 Stunde sich aufhielt. Kurz vor 6 Uhr reiste der Kaiser mit Sonderzug über Elbing nach Tabinen.

* **Bonn, 21. Sept.** Der Kronprinz ist aus Holland hier wieder eingetroffen.

* **Budapest, 21. Sept.** (Meldung der „Frankf. Zeitung“.) Auf Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Erzherzog Friedrich wurde gestern in der Abendstunde, wie aus Mohacs berichtet wird, während der Jagd angeblich ein Attentat verübt. Ein Unbekannter schoß auf den Erzherzog. Die Kugel streifte den Arm und verbrannte den Rockärmel, ohne jedoch den Erzherzog zu beschädigen. Die Gefolgschaft des Erzherzogs begann sofort die Verfolgung des Attentäters, welcher jedoch im Dickicht des Waldes spurlos verschwand. Nach einer anderen Meldung, befand sich der Erzherzog in Begleitung dreier Personen, darunter des Oberförsters, auf einem Pärtschwege, als plötzlich drei Wilderer auftauchten und mehrere Schüsse abgaben. Der Oberförster erwiderte die Schüsse, ohne zu treffen. Die Wilderer entkamen.

* **St. Etienne, 21. Sept.** Die Sozialisten veranstalteten gestern Abend vor der Wohnung des Obersten des 38. Infanterie-Regiments, das in den letzten Manövern den Gehorsam verweigert hatte, feindliche Kundgebungen.

* **Rio de Janeiro, 21. Sept.** Die republikanische Konvention trat gestern zusammen, um die Kandidaten der Partei für die nächsten Präsidentenwahlen zu designiren. Mit 37 von 38 Stimmen wurde zum Präsidenten der Republik Rodrigues Alves, gegenwärtig Präsident des Staates Sao Paulo, früherer Finanzminister, und zum Vizepräsidenten Silviano Brandes, gegenwärtig Präsident des Staates Minas Geraes, bezeichnet. Diese Wahl sei die Fortsetzung der Politik der gegenwärtigen Regierung. Die endgültigen Wahlen werden am 1. März 1902 stattfinden, die Uebernahme der Aemter erfolgt am 15. November 1902.

Verschiedenes.

† **Berlin, 20. Sept.** Dem „Reichsanzeiger“ zufolge wird ab 1. Oktober Fernsprechverkehr zwischen Berlin - München, Berlin - Nürnberg, Frankfurt - München, Frankfurt - Nürnberg der Nachdienst eingerichtet.

† **Hirschberg, 21. Sept.** (Telegr.) Ein Wagen mit zwölf Schulkindern wurde durch Zusammenstoß mit der elektrischen Straßenbahn zertrümmert. Die Kinder sowie der Kutscher wurden schwer verletzt.

† **Kreuznach, 21. Sept.** (Telegr.) Der Weinbaukongress ist heute eröffnet worden.

† **Würzburg, 21. Sept.** (Telegr.) Beim Einsturz eines Neubaus in Kirchheim wurde ein Arbeiter getödtet, vier wurden schwer verletzt.

† **Memel, 21. Sept.** (Telegr.) Die hiesige, seit 17 Jahren bestehende Firma „Schiffswerft und Maschinenbauanstalt Kroll & Culert“ ist gezwungen, ihre Bahnlagen einzustellen.

† **Chicago, 21. Sept.** (Telegr.) Während des Umzugs, der am Donnerstag zum Gedächtniß Mc Kinley's hier stattfand, wurden gegen 100 Personen im Gedränge verletzt, drei davon schwer.

† **Batavia, 21. Sept.** (Telegr.) Der hiesige Hafen ist wegen Cholera amtlich für Verkehr erklärt worden.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. v. 21. Sept. 1901.

Die Depression über Nordwesteuropa hat auch seit gestern ihre Lage beibehalten, doch hat sie an Tiefe erheblich verloren; ihren Wirkungsbereich hat sie, soweit dies die wenigen Nachrichten aus Frankreich erlauben lassen, bis dorthin ausgedehnt. In Deutschland, das am Rande eines des Ostens Europas bedeckenden Hochdruckgebietes liegt, ist es noch heiter und sehr warm. Da das Ortsbarometer fortgesetzt fällt, so muß angenommen werden, daß die Depression doch noch, wenn auch langsam, ihre Herrschaft ausbreitet; es ist deshalb ein wahrscheinlich durch Gewitter eingeleiteter Witterungsumschlag, der sich möglicherweise noch verzögert, zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Nebel. in mm	Windst. in m/sec.	Wind	Himmel
20. Nachts 9 ^u II.	746.6	16.9	13.9	97	NE	heiter
21. Morgs. 7 ^u II.	743.8	14.8	10.9	87	„	„
21. Mittags 2 ^u II.	741.0	25.4	11.5	48	„	„

Höchste Temperatur am 20. September: 23.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.3.

Niederschlagsmenge des 20. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Nagau, 21. Sept.: 4.90 m, gefallen 15 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ras in Karlsruhe

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19**. Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafstrasse. *Exquisite Fabrik in Orford*

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co., Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. **Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln** in Porzellan, Crystal, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hausanrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail. **Kaiserstrasse 143**, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln aller Arten Besatzstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Gravaten, Fäzern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

C. F. Otto Müller, Permanente Kunst- gewerbliche Ausstellung. **Kaiserstrasse 144** (Moningerbau). Um gefl. Besichtigung wird gebeten. **Kein Kaufzwang.**

Zum Einjährigen-Examen. Primaner, Fähnrich- u. Kadetten-Examen, sowie mittl. Klassen, höher. Schulen bild. in klein. Abtheilung, individ. nach bewähr. Methode das Institut Fecht in Karlsruhe aus seit 1870 haben nachw. v. 406 Geprüft. 567 bestand. Vorrät. Empfehlt. im Prosp. Eintr. jederzeit.

